

## Lese-Andacht zum Mehrjahresthema August 2019 „...weil der Mensch mehr ist“

von Anna-Sofie Gerth  
Stadtmissionarin Einrichtungsgemeinde City-Station

### Ich sehe was, was du nicht siehst. Oder doch?

#### **Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht. – Hebräer 11,1**

In Hannovers Sprengel Museum gibt es das Kunstwerk „Thought when seen dark spaces“ (Gedanke nach dem Sehen dunkler Räume) von James Turrell. Bei diesem Exponat wird man Mittels eines Handlaufs in einen ganz schwarzen, dunklen Raum geführt. In diesem Raum sind zwei Stühle auf denen man Platz nehmen darf. Dann soll der schwarze Raum auf einen wirken. Ich weiß bis heute nicht, ob man in diesem Dunklen etwas entdecken kann oder soll. Oder ob die Erkenntnis, dass man nichts entdecken kann, die Entdeckung ist. Das Geheimnis „Was will der Künstler uns damit sagen?“ bleibt.

Im Gegensatz zu dem oben genannten Geheimnis, weiß ich, dass das Geheimnis des Glaubens, so viel mehr zu bieten hat, als der schwarze Raum. Und das obwohl ich Gott nicht greifbar habe und trotzdem voller Zuversicht sagen kann: ich glaube an Gott, Jesus Christus und den Heiligen Geist. Warum ist das so? Warum ist das Zweifeln an dem, was ich nicht sehen kann, nicht (bzw. ich bin da ehrlich: selten) vorhanden?

Die Antworten darauf sind vielfältig. In der Bibel gibt es unendliche Zeugen, die Jesus gesehen haben, die von ihm geheilt worden sind, die von ihm gelernt haben. Sollte ich diesen Zeugen etwa nicht glauben? Sie haben doch gesehen, was Jesus alles gemacht hat.

Ja, ich selber habe es nicht gesehen und trotzdem Zweifel ich nicht an deren Aussagen.

Dazu kommt, dass ich Gott fühlen und in meinem Alltag erleben kann. Ich erlebe Gott als eine beständige Partnerin. Er begleitet mich und er hört mir zu. Manchmal bekomme ich sogar klare Ansagen von ihm. Er ist an meiner Seite und hält seine Hand über mir. Das spüre ich. Auch wenn ich ihn nicht permanent im Blick habe und er im Gebet nicht vor mir steht. Die verlässliche Hilfe, die ich von ihm erfahren habe, ist spürbar. Er leitet mich durch mein Leben, auch wenn ich Zweifel habe, aber auch wenn ich klar sagen kann: „Der Glaube ist eine feste Zuversicht dessen, worauf ich hoffe.“

Gott lässt mich nicht im dunklen Raum stehen. Gott bringt Licht in meinen Raum, damit ich die Welt erfassen kann, ihm vertrauen kann und nicht im Dunklen stehen muss. Ich kann Gott zuversichtlich vertrauen.

**Gott,**

**du bist nicht der Gott der Finsternis. Du bist ein Gott, der Licht und das Leben schenkt.**

**Ich danke dir für deine fühlbare Nähe und eine Beständigkeit, die mich leitet. Ich bitte dich, um eine Begleitung auch im Zweifel.**

Amen

Einen gesegneten August wünscht Ihnen



A.S. Gerth

## **Kurze Zusammenfassung**

Gott ist spürbar und erlebbar. Wir können an ihn glauben, auch wenn er nicht jederzeit sichtbar ist. Wir müssen nicht zweifeln, nur weil wir ihn nicht sehen. Wenn wir an Gott glauben, dann können wir ihn spüren und voller Zuversicht an ihn glauben.